



Reisebericht von unserem Verlagsbegleiter Edgar Kramm

Rio Douro – Am goldenen Fluss durch Portugal

Impressionen einer Leserreise vom 5. – 16. August 2015



Portwein mit 20% Alkohol und Außen-temperaturen von 35 % im Schatten sind nicht jedermanns Sache.

Bei einer Weinprobe in einem der 40.000 (!) Weingütern am Rio Douro erfahren wir den Grund: Alkohol schützt gegen Verderblichkeit. Schon im 14. Jh. gab es das Handelsabkommen „Portwein gegen Kabeljau“ mit England. Zum Transport über den Atlantik wurde der Portwein durch Branntwein „verstärkt“. Und diese Methode machte den Portwein zu einem Klassiker der Weinwelt. Nur Weine aus dem Dourotal gehören dazu.



Portweinland am Douro

Und dieses Dourotal erleben die FN-Leser als eine Entdeckungsreise durch eine der schönsten Flusslandschaften Europas. Entdeckt wird dabei auch die Geschichte der Kolonialisierung der Welt.

In den prächtigen Gotteshäusern (und davon gibt es viele in Portugal), die man besucht, sind die Symbole der Weltenteilung zwischen Portugal und Spanien zu bewundern. Portugal erhielt Afrika und Asien, Spanien bekam Amerika.

Der Papst hatte die Idee. Frieden zwischen den beiden Kontrahenten wollte er stiften. Die Bevölkerung der kolonialisierten Kontinente wurde nicht gefragt. Auch England nicht und Frankreich nicht. Was daraus wurde, ist in den Kathedralen nicht dargestellt. Aber die Mittel zum Bau kamen dort her und beeindruckten die Besucher noch heute.

In Porto beginnt unsere Reise (Namensgeber von Portugal und Portwein).



Altstadt von Porto

Mit der MS Magellan fährt man unter den terrassenförmig angelegten Hängen der Weinberge entlang, die auf 200 km zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Sie werden flussaufwärts immer steiler. Die Beschaulichkeit, die diese Landschaft ausstrahlt, erweist sich als Balsam für die Seele.

Hier hat der Tourismus noch nicht voll durchgeschlagen. Bewohner der Ortschaften, die wir auf unserer 9-tägigen Douro-Fahrt besuchen, scheinen sich über jeden Besucher zu freuen.

Wo immer das Schiff anlegt, geht man gern an Land, setzt sich in die Cafés und Restaurants und trinkt den *vinho verde*, den jungen (grünen) Wein. Kühl und mit wenig Alkohol (9%).

In Regua sind wir im Herzen der Weinbauregion, machen einen Ausflug nach Vila Real. Sehenswert die Kathedrale, der Mateus-Palast mit seinen Gärten sowie andere Paläste und Herrenhäuser. Bis zur Grenze Spaniens sind wir dann im schönsten Teil des Douros unterwegs. Der Fluss wird schmaler, die Hänge steiler. Früher war diese Region nicht schiffbar. Erst das Schleusensystem und Sprengungen schafften die Durchfahrten in engen Tälern.

Ein weiterer Höhepunkt ist der Ausflug zum spanischen Salamanca, welches ebenfalls auf der UNESCO-Liste der Weltkulturgüter steht. Aus gelbem Sandstein wurde die Stadt von den Mauren erbaut. Als die Christen sie zurückeroberten lag sie in Trümmern. Der Wiederaufbau begann 1085. Die alte Kathedrale, die neue Kathedrale und eingegliedert die erste Universität Spaniens wird besichtigt. Diese stand unter der Leitung der Jesuiten, die vom König dazu beauftragt waren. Die Reiseleiterin erzählt Anekdoten aus dem Alltagsleben der Studenten.

Was haben es heute Studenten gut, denkt sich jeder. Wer sein Examen ablegen wollte, musste nicht nur harte Prüfungen überstehen. Er musste auch 3 Tage lang die Bevölkerung bewirten. Nur wer einen Todesfall in der Familie hatte, war davon befreit. Mittellose Studenten mussten mit dem Examen halt so lange warten.

Auf der Rückreise nach Porto genießt man wieder die abwechslungsreiche, liebevolle Landschaft mit ihren Granitfelsen, Weinbergen, Pinien und Olivenhainen.



Sonnenaufgang am Douro

Nach der Ausschiffung in Porto besteigen die FN-Leser den Bus und fahren am Atlantischen Ozean entlang nach Lissabon. Hier erwartet sie noch zwei Tage Stadtaufenthalt.

Unterwegs macht man Halt in Coimbra mit der ältesten Universität Portugals.

Früher (wie auch in Salamanca) auch vom Jesuiten-Orden geleitet. Hier werden die Gäste von Studenten in der Originaltracht empfangen. Sie verkaufen kleine Souvenirs und finanzieren damit ihr Studium. In der Universität wird der größte Schatz besichtigt: Die Bibliothek mit 250.000 unschätzbar wertvollen Bänden. (UNESCO). Ein unglaublich prachtvolles Gebäude, das zu einer Zeit entstand, als Portugal die Handelswege nach Afrika und Indien beherrschte.



Student in Coimbra mit Jesuitentracht

Coimbra war eine bedeutende römische Siedlung. Später ließen sich die Westgoten und dann die Mauren nieder. Viele Baudenkmäler zeugen davon.

Weiter geht die Fahrt nach Fatima, der größten der auf dieser Reise besuchten Wallfahrtsstätten. Dann ist Lissabon erreicht. Es folgt der Hotelbezug und Besichtigungen am folgenden Tag: Hieronimus-Kloster, die Maurenstadt Sintra mit dem Königspalast. Zuletzt zum Cabo de Roca, dem „Ende der Welt“, wie früher der westlichste Zipfel Europas genannt wurde. Die Portugiesen waren wesentlich daran beteiligt, diesen Irrglauben zu widerlegen.



Heinrich der Seefahrer - Monument in Lissabon

Heinrich der Seefahrer, dem man auch überall in Portugal begegnet, ist der Nationalheld Portugals. Er fuhr nie zur See. War jedoch der Manager der Entdeckungsfahrten indem er alle Voraussetzungen schaffte: Schulen für Navigation. Holzwirtschaft für den Schiffsbau. Entwicklung geeigneter Schiffe. Portugal machte etwas daraus.

Auch heute noch ein spannendes Land, auch ein streng katholisches Land, das nur in Lissabon und in Porto den Eindruck macht, vor Touristen überquellen zu müssen.

Im Hinterland, wie wir es erleben durften, hat der Tourismus noch nicht die Oberhand gewonnen. Hier kann man noch entspannen. Zumindest auf dem Douro.

Bericht und Fotos: Edgar Kramm

→ Weitere Infos über und zu den Leserreisen unter www.fnweb.de/leserreisen und in allen

FN-Reisebüros
Telefon 09341-83223
Schmiederstraße 19
97941 Tauberbischofsheim